Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Okt. 17, 1872.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Bäcker verlangt—J. F. Schönberger.
Aufforderung—Joh. Hering.
Expreß nach Europa—W. B. Farwell.
Geschenk Verloosung—L. D. Sine.

Danksagungstag. — Der Präsident hat durch Proklamation den Danktag auf Donnerstag, den 28. November, anberaumt. — Jetzt, nachdem man das Volk beraubt und beschwindelt hat, will man Buße thun. — O, ihr Heuchler! —

Warnung für Zuschauer bei republikanischen Processionen. — In Baltimore wurden am Donnerstag Abend 2 Personen, ein gewisser Samuel Barrett und ein farbiger Knabe, welche eine Prozession anschauten, aus den Reihen derselben erschossen.

Freund Nipper von der „Staatszeitung" scheint ganz niedergeschlagen zu sein. Nur den Muth nicht verlieren, Alter, und den Kopf oben behalten!

'S wird besser geh'n, 's wird besser geh'n —
Die Welt ist rund, sie muß sich dreh'n.
(Lankaster Laterne.)

Nicht ganz so schlimm, Hr. College. Der alte Nipper lebt noch, und ist entschlossen, mit frischem Muth in den nächsten Wahlkampf zu gehen, und nicht zu rasten, bis die Freiheit gerettet, und das ganze Land von der Kauf-, Raub- und Mordbrennerbande gesäubert ist.

In's Geschäft getreten. — Wir ersehen aus Philadelphia Blättern, daß unser alter Freund Hr. Carl Badenfeld, früher in Harrisburg wohnhaft, mit den Herren Simson & Co., in No. 429 Race Straße, Philadelphia als Partner in das Perfumery-Geschäft getreten ist. Wir gratuliren Freund Badenfeld zu diesem Schritt, und würden unsern hiesigen und auswärtigen Händlern in Perfumerien, Wohlgerüchen, rc. rathen, bei Hrn. B. vorzusprechen, da wir ihn auf's beste recommandiren können.

Persönliches. — Wir hatten das Vergnügen, während dieser Woche eine Anzahl unserer Freunde und Gönner aus der Ferne in unserer Mitte zu begrüßen. Unter denselben befand sich Hr. Agent Weber, ein höchst liebenswürdiger und allgemein geachteter Bürger Hr. John Hoffmann und Madam Dressel, Gattin unseres alten Freundes Dressel, alle von Lykenstown, Dauphin County; Hr. Martin Reiter von Columbia, und die Herren Christ. Dupps und P. Koffenberger vom benachbarten Marysville. Ebenso auch Hr. F. E. Kraus von Marietta. Alle sehen wohl und munter aus, was uns recht herzlich freute. — Mögen sie lange leben.

Die Fair der Zions-Gemeinde. — Letzten Montag Abend wurde die Fair der deutschen luth. Zions Gemeinde in Braut's Halle eröffnet. Der Saal ist sehr geschmackvoll und hübsch mit Guirlanden und Fahnen geschmückt, was auf den Besucher einen höchst günstigen Eindruck macht. Viele der Artikel sind kostbar und prachtvoll, und werden von Allen mit großer Befriedigung betrachtet. Auf den Tafeln der verschiedenen Damen prangen eine große Varietät schöner Sachen, die besonders bei der Jugend guten Anklang finden. Auch eine Postoffice befindet sich daselbst, in welcher mehrere Fräuleins als Postmeisterinnen angestellt sind. Es ist uns unmöglich, alle die sehenswürdigen Artikel speziell anzuführen, da deren Zahl viel zu groß und verschieden ist. Am besten ist's, man geht, und betrachtet die schönen Sachen selbst. Am Abend der Eröffnung hatte sich eine recht hübsche Anzahl Mitglieder und Freunde der Gemeinde daselbst eingefunden, die Alle über die vielen schönen Sachen ihre Bewunderung dadurch kundgaben, daß sie recht brav Loose nahmen, und manche der Artikel kauften. Wir konnten es nicht unterlassen, ebenfalls „anzubeißen," d. h. mehrere Loose zu nehmen, denn den liebenswürdigen Damen und Fräuleins zu widerstehen ist etwas, das uns rein unmöglich ist. Es sind der Sachen so viele und so schöne, daß ein Jeder recht gerne Loose nimmt, oder sich etwas hübsches kauft. Unsern hiesigen Lesern würden wir auf's freundlichste rathen, der Fair einen Besuch abzustatten, da wir überzeugt sind, daß Alle höchst befriedigt die schöne Halle verlassen werden. Für das erhaltene Complimentar-Ticket erstatten wir den lieben Freunden unsern verbindlichsten Dank ab, und hoffen, daß ihre Bemühungen vom glänzendsten Erfolg gekrönt werden mögen. Die Fair wird diese ganze Woche dauern.

Eisenbahn-Unglücksfälle. — Montag vorige Woche wurde Carl Wells (sen.), ein alter Bürger von Downingtown an der Pennsylvania Eisenbahn nahe bei seinem Wohnorte von der Engine gefaßt, als er im Begriffe über die Bahn zu laufen war, eine gute Strecke fort geschleudert und fast augenblicklich getödtet.

Letzten Samstag wurde ein junger Mann, Namens James Flood an der Pennsylvania Eisenbahn (bei Steamboat Station) überfahren. Er wollte vom Zuge abspringen, glitt aus, fiel und die Wagen gingen über seinen linken Arm und linken Fuß weg, beide Glieder vollkommen abschneidend. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in's Pennsylvania Hospital gebracht.

Edward Sexton wurde an der West Chester Eisenbahn bei Woodland Cemetery überfahren und augenblicklich getödtet.

Letzten Freitag, Nachts 9½ Uhr kam Hr. Jeremiah A. Crawford, (Conduktor eines Frachtzuges) Bürger von Harrisburg im Roundhause in Harrisburg, als er eben mit der Expedition eines Zuges beschäftigt war, unter die, unbemerkt von ihm zurückfahrende Locomotive No. 382, und wurde augenblicklich getödtet.

Großes Feuer in Allegheny City. — Um 8½ Uhr gestern Abend entdeckte man, daß in der Fabrik der Herren Hartje, Wiley & Co., Feuer ausgebrochen war. Das Gebäude liegt an der River Avenue in der 8. Ward, Allegheny, dem alten Duquesne Borough, eine Strecke oberhalb der Mechanic's Straßen Brücke. Die Fabrik und die dazugehörigen Werke erstrecken sich über einen großen Complex und dehnen sich von der River Avenue aus 150 Fuß nach dem Geleise der West. Penna. Eisenbahn aus.

Das ganze Etablissement, welches das größte Emaillirungswerk in diesem County ist, umfaßt eine Fabrik, Maschinenwerkstätte, Maschine-Schmelzofen, Emaillirungswerk und Office, welche alle mehr oder weniger durch das Feuer zerstört wurden.

Die Flammen brachen zuerst auf der Nordseite des Gebäudes hervor. Der Verlust wird sich auf etwa $125,000 belaufen, der theilweise durch Versicherung im Betrage von $50,000—$60,000 gedeckt ist. Der größte Schaden, der dem Etablissement erwächst, liegt nicht in dem zerstörten Material und den ruinirten Gebäulichkeiten, sondern in den verlorenen Modellen, deren Erneuerung Monate in Anspruch nehmen wird. Das Etablissement wird wahrscheinlich so schnell als möglich wieder aufgebaut werden. Die Firma zählt zu den reichsten im County.

Verbrecherisches Attentat. — Am letzten Donnerstag machte eine Bande Rowdies den Versuch auf der Delaware und Lackawanna Eisenbahn bei Patterson, N. J. den Expreßzug von den Schienen zu werfen. Sie hatten Felsenstücke auf die Bahn gerollt, und ohne die Aufmerksamkeit des Bahnwärters wäre der Zug verloren gegangen.

Anzeige. — Ein einzelner Mann, beschäftigt in der Office der „Pennsylv. Staats-Zeitung" sucht ein freundliches möblirtes Zimmer mit eigenem Eingange.

Radikaler Jubel in Middletown. — Auch die Radikalen in unserm Nachbarstädtchen Middletown hatten am letzten Samstag Abend einen Jubel-Pow-wow, der mehr einem Mob besoffener Rowdies und Spitzbuben ähnlich war, als der Prozession civilisirter Bürger.

In der letzten Wahl wurden dahier in Harrisburg nur folgende Demokraten gewählt:

Straßen Aufseher—Louis Filling.
Stadtrath—C. Zimmerman, G. W. Moore und Chr. Wollerton.
Schuldirektoren—Sam. H. Simon und Adam Reel.
Constabler—John Swiler.

Mehr Licht! — Thatsache um Thatsache kommt nun an's Tageslicht, welche den Schwindel Sieg der Radikalen in Harrisburg begreiflich macht. Wir haben die Namen einer Masse von schwarzen Niggern, die erst in Susquehanna Township und dann dahier in Harrisburg stimmten.

So erzählen uns Augenzeugen, daß auch eine Anzahl Neger aus Maryland in Marysville, Perry County stimmten. Ist's da ein Wunder, daß die Radikalen siegten?

Die Temperenzler regen sich. — Kaum ist die Wahl vorüber, als auch schon die „Wassersimpel" anfangen sich zu regen. Vorgestern Abend hielten sie eine Versammlung, um Mittel zu ergreifen, der überhandnehmenden Verletzung der License- und Sonntags-Gesetze entgegenzuwirken. Näheres werden wir später bringen. — Na, da spukt's schon. Es sollte uns gar nicht wundern, wenn die nächste Gesetzgebung ein strenges Temperenz-Gesetz passiren würde.

Der Weiber-Vergifter Emanuel Schaffner, angeklagt zwei Frauen und den Gatten einer Dritten, die seine Maitresse war, durch Gift ermordet zu haben, bekannte sich Montag Nachmittags auf alle 3 Anklagen als schuldig, — aber nur des Mordes im zweiten Grade. — Der Gerichtshof nahm dies Bekenntniß an, und verurtheilte ihn für jedes der einzelnen Verbrechen zu 12 Jahren, also zusammen auf 36 Jahre Eastern Penitentiary; was, da Schaffner ein bejahrter Mann, gleichbedeutend ist mit auf Lebenszeit.

(Giftmord ist nach pennsylvanischem ebensowohl, als deutschem oder französischem Recht: — „qualifizirter Mord" oder Mord im 1sten Grade; und, obgleich wir für gänzliche Abschaffung der Todesstrafe sind, so sollte doch, so lange eine solche besteht, ein Compromise des Verbrechers mit dem Gesetze nicht gestattet sein.)

Schändliche Scenen bei einer radikalen Prozession. — Letzten Samstag Abend hielten die Radikalen von Harrisburg eine Parade zur Feier ihres Sieges. Es war ein unsäglich ekelhaftes Schauspiel, dieser Umzug der Cameron'schen Menagerie oder Vieh-Sammlung, — ein förmliches Pandämonium, eine widerliche, zügellose Teufelsmette. So klein und unansehnlich die Procession selbst war, — Spektakel machten die Kerle genug. Die Carricaturen im Zuge, die orthographischen Fehler auf den Bannern, das satanische, mißtönende Kreischen, — die brutalen Angriffe, welche Einzelne, aus Reih und Glied springend, auf harmlose Zuschauer machten, waren empörend.

An der Ecke von Front- und Locustste., feuerte ein schwarzer Spaßmacher von einem der Wagen eine Pistolenkugel unter die ruhigen Zuschauer ab, welche den kleinen Sohn Hrn. Jak. Schreiner's in's Gesicht traf. Ein Preis von $50 ist auf Festnahme des Thäters gesetzt.

Vor dem Wohnhause des Hrn B. L. Münch griffen mehrere Nigger einen Knaben an, weil er „Hurrah für Greeley!" gerufen hatte. Der Knabe wurde niedergeschlagen, unbarmherzig mißhandelt, in die Straßenrinne geworfen und ihm die Fackeln in's Gesicht gestoßen. Herr Sellers kam dem Knaben zu Hülfe, und wurde mit gleicher Behandlung bedroht, bis er den Kerlen mit einem Pistol winkte, worauf sie wieder in Reihe und Glied traten.

Der bekannte Politiker und Klopffechter Gust. L. Braun zeigte seine Heldenkraft an ein Paar Zeitungsbuben, wegegen Hr. C. A. Spicer zu remonstriren suchte, und von dem tapfern Kapitän mit einer Fackel oder einem Stecke über's Gesicht geschlagen wurde. Hr. Spicer hat Klage vor Alderman Edwards gestellt, und Braun ist unter $300 Bail.

Die Aufführung der Nigger und verschiedener Weißen im Zuge war gerade zu empörend. Wir hoffen, daß, um ähnlichen Scenen vorzubeugen, die rechtlichen Bürger Harrisburg's sich in Zukunft bei derlei Gelegenheiten bewaffnen mögen.

Todesfälle.

Gregor Reiber,

gebürtig aus Pechtolts Weiler, Hohenzollern Hechingen, unser wackerer verehrter Freund, der an der Nord-Ost Ecke der 3ten Straße und Girard Avenue in Philadelphia eine Gastwirthschaft betrieb, ist nach längeren harten Leiden am 11ten Oktober Mittags 12½ Uhr, mit Tode abgegangen. Der Verstorbene, ein biederer, rechtlicher und jovialer Mann, war Mitglied von 9 Logen und vom Mozart Männerchor-Gesangvereine. Hr. Reiber wurde 46½ Jahre alt. Er hinterläßt eine um seinen Verlust tief betrübte Gattin und 6 unmündige Kinder. — Friede sei seiner Asche.

P. M. Wolsieffer.

Herr P. M. Wolsieffer, der Gründer des Egg Harbor-City-Gesangvereins „Aurora," erster Mayor der Stadt Egg Harbor-City, Mitglied der New Jersey Legislatur in 1866 und 1867 von Atlantic County, welcher außerdem noch mehrere öffentliche Stellen hierselbst bekleidet hat, ist in Philadelphia, wo er sich bei seinen Söhnen aufhielt, am vorletzten Dienstag, den 8. Oktober, mit dem Tode abgegangen.

Dr. Franz Lieber

Professor der Geschichte und Staatsphilosophie an der Universität zu Columbia, S. C., und später an Columbia College, New York, einer der ausgezeichnetsten deutschen Gelehrten Amerika's, ist am letzten Wahltage (8ten Okt.) in New York gestorben. Er war gebürtig von Berlin, wurde in seiner Jugend als Demagog verhaftet, ausgewiesen, bereiste Frankreich, Italien, England und Griechenland, kämpfte gegen die Türken — und schrieb mehrere treffliche Werke. — Anno 1870 wurde er zum Schiedsrichter der Internationalen Commission von Meriko und den Ver. Staaten erwählt, eine Stellung, die er bis zu seinem Tode bekleidete. Er wurde 70½ Jahre alt. — Sit terra ei levis!

Fanny Fern (Sara Payson Parton) eine der geistvollsten, liebenswürdigsten und wackersten Frauen Amerika's, — wenn gleich berühmte Schriftstellerin; Verfasserin der "Fern leaves" mehrerer Romane und unzähliger Zeitungsartikel, geboren in Portland (Me.) 1811, ist letzthen Freitag den 11ten Oktober, 1872, in New York gestorben. Sie haßte bitter alle Affektation und Heuchelei, — sie war ein geniales, ächtes Weib. — Sie schlafe wohl!

Einsturz. — Am Freitag Abend ereignete sich in Louisville ein schreckliches Unglück. Ein neues 4stöckiges Haus 106 Marktstraße stürzte ein und begrub 8 Personen, von denen 6 an den Folgen ihrer Verletzungen starben.

Mord. — Hr. H. H. Fitch, Gepäckmeister am Lock Haven Depot wurde letzten Sonntag Nachts ermordet und sein blutiger Leichnam Morgens im Gepäckzimmer gefunden. Neben ihm lag das Mordwerkzeug, eine Axt.

Eisenbahn-Unglück. — Ein Sohn von Hrn. Andreas Greiner von Lykenstown (12 Jahre alt) wurde auf der Summit Branch Eisenbahn überfahren und augenblicklich getödtet, da er von einem Kohlenwagen auf den andern zu schreiten versuchend, während der Zug im Gange war, zwischen die Wagen fiel.

Noch ein Eisenbahn-Unglück. — John Paine von Danville wurde nahe bei den Gas Werken, als er sich in berauschtem Zustande unter einem der Wagen auf einem Seitengeleise niedergesetzt oder gelegt hatte, überfahren und getödtet.

Ein Schwein mit 6 Füßen. — Ein Einwohner in Chester County hat ein Schwein das 6 Füße besitzt, zwei Vorderfüße, vier Hinterfüße, (die Schinken alle vollkommen ausgebildet) und nur ein Schweifchen. —

Raritäten. — Bei einem Besuche, den wir neulich in dem stattlich ausgerüsteten Waarenlager des Herrn Ferd. Engel (Merchant Tailor in No. 1220 Nord 3te Straße — dem West Harrisburg Markthause gegenüber) machten, überzeugten wir uns daß derselbe so eben von New York, Philadelphia rc eine Sendung neuer Waaren, Tücher, Biber und Westenstoffe erhalten hat, deren Schönheit und Güte eine besondere Erwähnung verdient. Auch der Schnitt und die Arbeit an den in Herrn Engel's Atelier angefertigten Herren- und Knaben Kleidern lassen bekanntlich nichts zu wünschen übrig. Wir empfehlen für die kommende kühlere Season das Lokal Herrn Ferd. Engels dem verehrl. Publikum zu fleißiger, geneigter Berücksichtigung.

☞ Magenkrämpfe und Magenleiden in die Folge schlechter Verdauung. Sie können leicht gehoben werden durch eine Dosis von Johnson's Anodyne Liniment. Ein Theelöffel voll in etwas Zuckerwasser macht eine Dosis.

Reichlicher Hafer ist gut für Pferde. Niemand wird das läugnen wollen. Aber Hafer kann die Haut eines Pferdes nicht glatt und glänzend machen, wann es einmal in heruntergekommenen Zustande ist. Sheridan's Cavalry Condition's Pulver wird das zu Stande bringen, wenn sonst nichts hilft.

Großes Feuer in St. Petersburg in der Oelgegend. — Ein sehr großes Feuer brach letzten Donnerstag Morgen in St. Petersburg aus; dasselbe entstand durch einen defecten Schornstein in dem Hause das von A. J. Layman und noch Andern bewohnt wird. Da weder Wasser noch Löschapparate zur Hand waren, so verbreiteten sich die Flammen mit ungemein großer Geschwindigkeit und konnten nicht eher unterdrückt werden, bis 13 Gebäude von dem wüthenden Elemente verzehrt worden waren: Die folgenden Personen erlitten dabei Verluste;

Einsetzung der Beamten.

Am Montag den 7ten Oktober wurden die Beamten des Wayendot Conclave No. 89. des U. O. d. S. W. M. in Upper Sandusky, Ohio, durch den D. Groß-Meister W. Constein in ihre betreffende Aemter auf feierliche Weise eingesetzt.

Für O. Meister—A. Leber.
„ K. „ —H. Herrmann.
„ P. „ —M. Burghard.
„ Herold, —T. Altenberger.
„ Inspektor, —P. Grundish.
„ Innere W.,—F. Mark.
„ Außern „ —F. Tezer.

Der Conclave besteht jetzt drei Monate und zählt bereits nächst 50 Mitglieder. W. C.

Schrecklicher Tod. — Letzten Montag Nachts, mußten zwei Kinder des Hrn. Biglow, der ungefähr 2 Meilen von Susquehanna-Depot, nahe Turkey Hill wohnt, lebendig verbrennen. Es scheint, daß die Eltern Abends ausgingen indem sie ihre 3 Kinder (2 Knaben und 1 Mädchen) allein im Hause ließen. Auf irgend eine Weise theilte das im Ofen brennende Feuer sich dem Hause mit und setzte es in Brand. Der älteste (12 Jahr alt) Knabe entkam, die beiden andern Kinder aber kamen elendiglich in den Flammen um. Hr. Biglow hat so zwei seiner Kinder und sein ganzes Eigenthum verloren. — (Vorsicht! — Vorsicht!)

Gefährliche Fälschungen. — Es ist eine leichte Sache, Dr. Sage's echte Heilmittel für Catarrh von den Fälschungen oder Nachahmungen zu unterscheiden, die von Apothekern aus Unachtsamkeit gekauft und zuweilen ohne die Absicht eines Betrugs an Kunden wieder verkauft werden. Der echte Artikel benennt sich: **„Dr. Sage's Catarrh Remedy"** und nicht „Dr. Sage's Catarrh Cure" oder „New Cure" noch führt er einen andern ähnlich klingenden Namen. An dem echten Artikel findet man auch auf der Außenseite des Umschlags die Worte: „R. V. Pierce, M. D. Sole Proprietor, Buffalo, N. Y.," gedruckt, sowie Dr. Pierce's Portrait, Name und Adresse auf der Bundessteuermarke, die sich auf jedem Packet findet. 40.

Castoria — ein Ersatzmittel für Castor-Oil — ist eine Arznei, welche weder Leiden noch Schmerzen oder Grimmen verursacht; sondern man kann sicher drauf rechnen, daß es wirkt, wenn alle andere Mittel fehlgeschlagen haben. Man kann sich fest auf Castoria in Magenschmerzen, Verdickung, Blähung, Halsbräune, Würmer, Rhemorrhoiden oder Unordung der Leber verlassen. Es enthält weder Mineralien, Morphin, Opium oder Alcohol, sondern ist gänzlich aus Kräuter zubereitet, und durchaus harmlos, und dabei sehr angenehm zum Einnehmen. Das Castoria besänftigt und mildert das System, und verursacht einen natürlichen Schlaf. Es ist ein wunderbares Mittel die Speisen der Kinder zu assimiliren (anzueignen) und sie vom Schreien zu halten. Eine Flasche für 35 Cents ist hinreichend für eine Familie, und erspart viele Doktor-Rechnungen.

J. B. Rose & Co,
53 Broadway, New York.
Oktober 3, '72—4t.

Das Alte ist vorbei.

Dies ist endlich wahr von der alten Methode, den lang und viel mißbrauchten menschlichen Körper zu behandeln. Es gilt nicht mehr für weise, einen Patienten auf die Folter zu spannen, um ihn von einer Krankheit zu helfen, welche mit ihrer Pein bereits seine Körperkräfte untergräbt. Die wahre Wissenschaft stellt sich auf Seiten der Natur und bestrebt sich ihr in ihrem Kampfe gegen die Krankheit beizustehen. Dies ist die Aufgabe von Hostetter's Magenbitterem, dem bewährtesten Stärkungsmittel, das jemals in diesem Lande angezeigt worden ist. Es kann als die eigentliche Herbstmedizin empfohlen werden; denn gerade im Herbst herrschen besonders Gallenleiden, Verdauungsleiden und Sumpffieber. Der Körper, erschöpft durch das heiße Wetter des Sommers, ist an dessem Schlusse schlaff und schwächlich und verlangt, ja, wir dürfen sagen: fordert künstlichen Beistand. Man gewähre ihm diesen Beistand durch gelegentliches Eingeben von Hostetter's Magenbitterem, und man kann den erwähnten Uebeln entgehen. Weit und breit im fernen Westen und auf dem dampfenden angeschwemmten Boden der südlichen Ströme grassiren jetzt wahrscheinlich allerlei periodische Fieber. Hätten die Patienten vor einem Monat d. i., vor Eintritt der ungesunden Jahreszeit eine Kur von Hostetters's Bitterem begonnen, so würden sich sieben Achtel derselben jetzt wahrscheinlich in ihrem gewöhnlichen Gesundheitszustande befinden. So viel in Bezug auf Mangel an Vorbedacht. So viel dafür, daß man nicht das beste Schutzmittel gegen epidemische und endemische Fieber im Hause hält und täglich gebraucht.

Da Schaaren von Betrügern und Nachahmern Spuren des großen amerikanischen Heilmittels zu folgen versuchen, so vergewissere man sich, daß die Waare die man kauft, echt und durch die gehörigen Fabrikzeichen beglaubigt ist. Das echte Bittere ist nur in Flaschen zu haben. Man hüte sich vor den gefälschten Bitteren, die gallonen- oder faßweise verkauft werden. X.

Locale Neuigkeiten

Lancaster, Pa.

Donnerstag, Okt. 17, 1872.

Austern. — Wer von unsern Freunden und Lesern durch Columbia, Lancaster County kommt, versäume nicht im „Anker Restaurant", No. 169 Front Str. (nahe dem Eisenbahn-Hof), bei unserm Freunde Christ Mischlich einzukehren, wo er treffliche Austern besser, frischer und billiger als sonstwo verspeisen und dazu ein ausgezeichnetes Glas Bier, Wein oder Liquor trinken kann!

Theatralisches. — Die „Räuber" von Schiller wurden letzten Freitag Abend von der Lankaster literarischen Gesellschaft in Fulton Halle vor einem sehr zahlreichen und auserwählten Auditorium gegeben. Die Aufführung, — (besonders die Darstellung des Räubers Moor (Carl) durch Hrn. John Hart) — soll eine recht gelungene gewesen sein. Ebenso lobt man die Kostüme.

(Schade nur, daß die Englische Uebersetzung der „Räuber" eine so miserable ist, daß das Amerikanische Publikum kaum einen Begriff von der wirklichen Tragödie Schillers dadurch erhält.) A. d. R.

Anklage auf Bestechung. — Dr. Reinhart Reiner, Wahlrichter der 8ten Ward hat den Dr. Henry E. Mühlenberg angeklagt, einen Bestechungs Versuch dadurch gemacht zu haben, daß er ihm (Reiner) die Summe von 200 Dollars anbot, wenn er die von der Ward gegebene Majorität um 125 Stimmen vermindern wolle. Alderman Amweg hat einen Verhaftsbefehl gegen Dr. Mühlenberg ausgestellt. — (Der gute Herr Doktor kam diesmal an den Unrechten; — wie viel Fäller in Philadelphia und anderswo mag's aber gelungen sein? — Cameron's Lache und der Staats Schatz werden's wissen.)

Mountjoy. — John Aindt, ein 80jähriger Mann von Mountjoy renkte sich Mittwoch voriger Woche beide Schultern aus, da er, von seinem Wagen springend durch eine plötzliche Bewegung des Pferdes unter die Räder gerieth. Der alte Mann leidet furchtbare Schmerzen.

Zwei verheirathete Frauen Mrs. Gruber und Mrs. Meyer hatten bei Union Mills (Mountjoy Tsch.) das Unglück aus dem Wagen geschleudert zu werden, indem ihr Pferd durchging. Der Wagen selbst mit einem kleinen Kinde, das auf dem vordern Sitze saß, stürzte eine Erhöhung am Wege hinab, ohne daß das Kind Schaden nahm.

Trauriger Unglücksfall in Marietta. — Lizzie Mellon, Tochter von Hrn. John Mellon (colored) von Marietta, 13 Jahre alt, wollte am letzten Mittwoch 9. Okt. Abends eine Schüssel mit heißem Essen vom Ofen auf den Tisch setzen. Dabei fing ihre Schürze Feuer, welches sich alsbald ihren andern Kleidungsstücken mittheilte. Ueber und über in Flammen gehüllt, jammernd und schreiend, lief sie zu dem Hause eines Nachbars, wo die Flammen zwar so schnell wie möglich gelöscht wurden, aber nicht, bevor die Haut des armen Mädchens beinahe zur Kruste gebrannt war. Trotz der schleunigen Hilfe des Hrn. Dr. Trout mußte sie am Freitag Morgen sterben.

Anderes Unglück durch Feuer. — Die Scheune von Hrn. Dr. S. B. Hartmann, bei Millersville brannte letzten Samstag Nachmittags zwischen 12 und 1 Uhr nieder. Sie enthält einen großen Vorrath von Tabak, die ganze heurige Ernte, außerdem Heu — Nicht versichert, so viel wir wissen.

Beamtenwahl. — Bei der am letzten Donnerstag Abend stattgehabten regelmäßigen Versammlung des „Gustav Adolph-Bundes", No. 16, B. O. B. B., zu Marietta, Lancaster County, Pa., wurden folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt:

W. Päst Sire—Johann Rost.
W. Sire—Friedrich Maulick.
W. Dep. Sire—Georg Miller.
W. D. Beisitzer—Ferdinand Zuch.
W. Protokollhalter—Conrad Schicketanz.
W. Kassenmeister—Friedrich Bink.
Ehrw. A. B.—Friedrich Haas.
W. Caplan—Geo. Vonhausen.
Rep. z. G.-B.—W. P. S. Fr. E. Kraus.
Innere Wache—Peter Erlinger.
W. Capitän—Friedrich Stoll.
W. Conduktor—Dennis Ziegelmayer.
R. H. S. d. W. S.—W. P. S. E. Engwicht.
L. H. S. d. W. S.—Friedrich Schlotthauer.
R. H. G. d. C. u. C.—P. S. F. E. Kraus.
L. H. G. d. C. u. C.—Johann Eppel.

Ein wohlgelungener Vorfall. — Bekanntlich mußten die Wirthschaften während der letzten Wahl geschlossen bleiben, was natürlich zu manchen spaßhaften Bemerkungen Veranlassung gab, besonders da dennoch Betrunkene genug an jenem Tage auf den Straßen zu sehen waren. Unser geschätzter Agent in Marietta, Hr. Friedrich Haas, dem das Schließen seines Saloons sehr zu Herzen ging, und der nicht glauben konnte, daß in einer freien(?) Republik Wirthschaften an einem Wahltage geschlossen sein mußten, kam zu einem höchst glücklichen Einfall, den wir nicht stillschweigend vorübergehen lassen können. Als nämlich an jenem Morgen Leute an der Wohnung des Hrn. Haas vorbeigingen, bemerkten sie einen großen Trauerflor an der Thüre hängen. „Da ist Jemand todt", sagten sich die Umstehenden, stießen wohl manchen Seufzer über den Verstorbenen aus, und gingen schweren Herzen ihres Weges. Nach näherer Betrachtung fand man jedoch einen Zettel hinter dem Trauerflor befestigt, auf welchem folgende Worte standen:

"Our free Country is dead!"

(unser freies Land ist todt)! Nach längerer Berathung wurde eine Jury berufen, welche folgenden Wahrspruch abgab: „Daß das infame Temperenz-Gesetz daran Schuld sei, daß sich eine betrübte und durstige Jury heute um die theure Leiche unsres „free country" hier habe versammeln müssen; dasselbe sei indessen nur scheintodt." Es wurde sodann beschlossen, mit der Beerdigung bis zum nächsten Tag zu warten, und wirklich, jetzt hören wir, daß der Trauerflor mit sammt der Inschrift verschwunden sind, und man noch wie vor den Gläserklang anstatt Trauergesang dort vernimmt. — Hoch leben die Mariettaer und die hochweise Jury, die selbst den König Salomon „dicket".

Ende gut, Alles gut. — Vor einigen Tagen brannte ein junger Mann von Tidioute seiner Geliebten, mit der Baarschaft derselben, $750 in baarem Gelde, nach Chicago durch. Die Betrogene versah sich mit einem Detectiv und gelang es ihr mit Hülfe des letzteren sehr bald den Treulosen wieder einzufangen und die alte Liebe auch sofort wieder zu erneuern.

Ein katholischer Geistlicher war bald gefunden, der das Siegel der Kirche und des Gesetzes auf den Bund drücken mußte, um denselben für ewige (?) Zeiten zu befestigen.

Jahrestag des großen Brandunglücks. — Chicago, 10. Okt. Heute ist der Jahrestag der ungeheuren Feuersbrunst. Viele Leute hatten ihren Umzug aus ihren temporären Wohnstätten in ihre neue Wohnhäuser auf den heutigen Tag verschoben, um gewissermaßen den Tag zu feiern. „Times" und „Tribune" erschienen in vergrößertem Format, voll von Artikeln aller Art, in denen die Erinnerung an jene Gräueltage in den lebhaftesten ächt amerikanischen Farben wieder aufgefrischt wird.

Verschiedenes.

Fackelzug zu Ehren Horace Greeley's

Baltimore, 10. Okt. Heute Abend fand ein glänzender Fackelzug statt arrangirt von den Greeley und Brown Clubs. Herr Greeley saß unter dem [illegible] des Carrollton Hotel und ließ die Reihen der Fackelträger an sich vorbei defiliren. Ungefähr 1000 Mann nahmen an der Procession Theil.

Um 1½ Uhr Abends reiste Herr Greeley nach New-York zurück.

Erdbeben. — Sioux City 10. Okt. Gestern Abend um 9 Uhr setzte ein heftiges Erdbeben Stadt und Umgegend in Schrecken. Die Stöße und unterirdischen Detonationen dauerten 1½ Minute. Viele Gebäude geriethen ins Schwanken, doch sind keine ernsten Beschädigungen an Eigenthum zu berichten. Auch in Fort Randall (Dakotah) sind Erdstöße verspürt worden, ebenso in Yorktown und an anderen Orten von Dakotah.

Chicago, Jll., 3. Oktober. — Das von Kanzem in einer Massenversammlung der Temperenzler ernannte Comite hat sich gestern zum Mayor begeben, um in ihn zu dringen, daß er für die Schließung der Wirthschaften an Sonntagen resp. die Vollziehung des bestehenden Temperenzgesetzes Sorge trage. Mayor Medill gab im Ganzen eine ausweichende Antwort und bemerkte dem Comite, er halte es nicht für möglich, eine gänzliche Schließung der Wirthschaften durchzusetzen. Man habe das vor einigen Jahren versucht und die Wirkung sei blos die gewesen, daß die Wirthe die Fenstervorhänge herunter gezogen und den vorderen Eingang geschlossen haben, während es hinter den Vorhängen desto lustiger zugegangen und viel mehr getrunken worden sei, als vorher.

New-York, 5. Oktober. — Der Polizeichef M. R. Williams und der Geheimpolizist Doyle von der Polizei in Jersey City wurden gestern Nachmittag auf die Anklage verhaftet, an dem Versuche, die „Erste Nat. Bank von Jersey City" zu berauben betheiligt gewesen zu sein. Jeder wurde unter $20,000 Bürgschaft gestellt. Chas. Preßer und Frank Dennan wurden heute Nachmittag schuldig befunden, in die „Erste Nat.-Bank" eingebrochen zu sein.

St. Louis, Mo., 4. Oktober. — Der hiesige britische Vice-Consul John F. Coole gibt sich schon seit einiger Zeit damit ab, Angaben und Aussagen britischer Unterthanen aufzunehmen, die Ansprüche an die Ver. Staaten erheben und Entschädigung für Unbilden verschiedener Art, die sie angeblich während des Krieges erduldeten, verlangen. Der bedeutendste jener Fälle ist der des J. M. P. Nolan, eines Irländers, der in zwei oder drei militärischen Gefängnissen etwa 600 Tage eingesperrt worden war und der dafür das bescheidene Schmerzengeld von $900,000 verlangt. (Wer ließe sich nicht für solch' ein Sümmchen ein Paar Jährchen recht gerne einsperren?) Der Gesammtbetrag jener Ansprüche dürfte sich auf mehr als eine Million Dollars belaufen.

— Gestern Abend gegen 10 Uhr fand an der Ecke der 5 Straße und Broadway, Cincinnati, zwischen einer Greeley Prozession und einer Anzahl Farbiger eine Rauferei statt, während welcher von 50 bis 75 Schüsse fielen und mehrere Leute verwundeten, jedoch, so viel bekannt ist, keiner getödtet wurde. Man weiß nur wenig, wie die Affaire entstand, doch ist so viel bekannt, daß ein Farbiger bei Gelegenheit einer Messe zum Besten einer Kirche eine politische Rede hielt, als der Greeley Fackelzug vorüberging und alsbald begann das Schießen. Die Confusion war entsetzlich; die Farbigen rannten zu ihrer Armory in der New Straße und kehrten mit 30 Gewehren zurück, mit Hülfe deren es ihnen gelang, die Greeleyleute auseinander zu sprengen. Dann liefen sie in die Armory zurück, wo sich ungefähr 200 bewaffneten und Reden gehalten wurden. Der Mayor, Polizeichef und die ganze Polizeiforce fand sich bald darauf ein und machte dem Unwesen ein Ende. In der Main Str., unweit der 6., und drei Squares von der Armory entfernt, sind viele Männer zusammengeschaart und man befürchtet eine Erneuerung des Kampfes.

Ein Ungeheuer.

Die Bewohner von Chelsea und Süd Boston waren Monate lang über eine Anzahl von an Kindern verübten scheußlicher Verbrechen in der fürchterlichsten Aufregung. Der Missethäter war in allen Fällen ein und dieselbe Person ein etwa 13jähriger Knabe. Als Merkmal wurde angegeben, daß dessen rechtes Auge ganz weiß und ungewöhnlich groß sei. Sechs Knaben wurden die Opfer dieses Vampyr. Die Polizei strengte alle Kräfte an, des Scheusals habhaft zu werden, doch lange ohne Erfolg. Der Gemeinderath setzte eine Belohnung von $10,000 für Ergreifung des Uebelthäters aus. Die ganze Stadt war in Bestürzung. Die Schulen wurden geschlossen und die Eltern überwachten ängstlich jeden Schritt und Tritt ihrer Kinder.

Am 21. Februar dieses Jahres stand der 7jährige Sohn des Musiklehrers Hayden vor einem Ladenfenster, als er von einem größeren Knaben, mit einem weißen Auge angeredet und zum Spiel animirt wurde. Das Kind folgte zu seinem Verderben den Lockungen des Monstre. Beide begaben sich nach einer einsam gelegenen Ziegelei und traten in eine leer und abseits stehende Holzhütte ein. Dort befahl der „Knabe mit dem weißen Auge" dem Kinde sich zu entkleiden, band es dann an einen Balken und schlug es zu einer blutigen Masse. Als die Bestie ihre Wuth erschöpft hatte, band sie ihr Opfer los und überließ es seinem Schicksal. Der Gemarterte schleppte sich auf Händen und Füßen eine kurze Strecke und wurde dann von der Polizei gefunden und den entsetzten Eltern übergeben. Der Polizei-Chef visitirte alle Schulen, streift mit seiner Mannschaft die Straßen ab, doch vergeblich, der „Knabe mit dem weißen Auge" war nicht zu finden und erschien schließlich fast als eine Mythe.

Schon lächelte man über die sonderbare Mähr, munkelte Allerlei über die Eltern des mißhandelten Kindes, als plötzlich ein weiteres Opfer blutend und zuckelnd auf das Polizeihauptquartier getragen wurde.

Am 22. Juli ging John Balch, ein zehnjähriger Knabe, auf der Straße spazieren. Ein „Knabe mit einem weißen Auge" lud ihn zu einem Gange nach der Ziegelei ein. Dort wiederholte sich die Tragödie; nur noch blutdürstiger erwies sich die Bestie. Mit einem Messer machte sie tiefe Einschnitte in den Körper ihres Opfers, das, losgebunden, von Blutverlust und den furchtbaren Martern ohnmächtig, zusammenstürzte.

Ein Schrei des Entsetzens erscholl durch die Stadt. Die Polizei revidirte abermals die Schulen, suchte auf den Straßen — der Vampyr war nicht zu finden.

Am 17. August, des Nachmittags, begegenete auf dem Wege von der Schule nach der elterlichen Wohnung dem siebenjährigen Geo. Pratt ein „Knabe mit einem weißen Auge", und lud den Jungen zu einem Spaziergange ein, ihm zugleich 10 Cents und Süßigkeiten versprechend. Beide lenkten ihre Schritte nach dem Wasser und betraten dort ein altes, unbenütztes Schiff.

Das Ungeheuer stieß den Kleinen in die Cabine, entkleidete ihn dort, band ihn auf und schlug ihn mit einem Stile. Dann nahm die jugendliche Bestie eine große messingene Nadel und punktirte den zuckenden, blutenden Körper. Das herabströmende Blut, das Wimmern des unglücklichen Kindes reizte den Kanibalismus des Ungeheuers. Ein altes Federmesser aus der Tasche nehmend, spitzte die Bestie dasselbe auf einem Steine und beging ein Verbrechen so scheußlicher Natur, daß die Feder sich sträubt den Namen zu nennen.

Verstummt war das Wimmern des Kindes, leise zuckend hing der geschändete, verstümmelte blutriefende Körper an dem Balken, als der Vampyr sein Opfer verließ. Bald würde der Engel des Todes die Qualen geendet haben, da führte ein glücklicher Zufall einige Mädchen zum Spiele auf das Verdeck. Eines derselben verlor sein Taschentuch und suchend trat es in die Cabine. [illegible] den blutenden, entstellten, zuckenden [illegible] Knaben [illegible], [illegible] den armen Knaben wusch seine Wunden und [illegible], bis die [illegible] der Polizei gerufen.

Entsetzen erfaßte die Stadt. Die Schulen wurden geschlossen, die Kinder in die Wohnungen geschlossen und die Bürger suchten nach dem Ungeheuer. $10,000 Belohnung wurden ausgeschrieben. Die Polizei von Chelsea rief die Bostoner Sicherheitsbehörde um Unterstützung an. Die tüchtigsten Beamten wurden mit der Aufspürung betraut und doch fielen drei weitere Opfer dem Scheusal in die Hände, ehe man dessen habhaft wurde. Am 5. September wurde der verstümmelte Körper des Knaben Harry Austin, am 7 September derjenige des Joseph Kennedy und am 17. September Chas. Gould gefunden. Alle waren auf gleiche Weise gemartert und verkrüppelt.

Die Aufregung in der Bürgerschaft Chelseas hatte nun ihren Culminationspunkt erreicht. Man formirte Vigilanz Comites. Jeder nur irgend entbehrliche Mann der Bostoner Polizei wurde nach Chelsea abcommandirt. Man nahm eine systematische Hausuntersuchung vor — und fand den Missethäter nicht.

Da ging am vorigen Dienstag Nachmittag der Polizist Bragdon, welcher seit Monaten das Ungeheuer suchte, mit einem von dessen Opfer in Süd Boston umher. Ein gut gekleideter und stark entwickelter Knabe kam des Weges entlang. Er sah auf. Das eine Auge war weiß und ungewöhnlich hervortretend. Das Opfer rief: „Da kommt mein Peiniger."

Mit Blitzesschnelle ergriff der Beamte den Burschen, ein Volkshaufen versammelte sich, und als man erfuhr, daß der Vampyr gefangen sei, beugte nur die rasch herbeigeeilte Polizei einer furchtbaren Scene vor. Vor den Richter gebracht, gestand der „Knabe mit dem weißen Auge" seine Verbrechen ein, und gab an, Jesse H. Pomroy zu heißen, 12 Jahre (!!) alt zu sein und in No. 312 Broadway, Süd Boston, zu wohnen. Alle Opfer identificirten ihren Henker.

Nachfragen ergaben, daß Pomroy ein fleißiger Schüler und seinen Eltern ein gehorsames Kind sei. Er selbst weiß nicht, warum er die Schandthaten begangen, es sei denn, daß das Lesen von Indianergeschichten seine Sinne verwirrte. Er bedauerte seinen Wahn und erklärte weinend, daß er die den Verbrechen folgenden Nächte nicht schlafen konnte und fortwährend das Wimmern der Opfer hörte und die blutenden zuckenden Körper vor Augen hatte. —

(Das sind Fälle einer widernatürlichen, nahe am Wahnsinn streifenden Sittenentartung, die, wenn sie auch in solcher Gräßlichkeit begreiflicherweise nur höchst selten vorkommen, dennoch nicht ganz ohne gelindere Präzedenz- und Parallell Fälle unter unserer saubern heranwachsenden amerikanischen Jugend in neuester Zeit dastehn. — Aehnliches ist kaum je in den Annalen der verderbtesten Länder der Welt, kurz vor ihrem Untergange, z. B. in Rom's Kaiserzeit vorgekommen! — Vielleicht in Sodom und Gommorrha, ehe, wie das alte Testament besagt, Gott diese Städte vom Erdboden weggetilgt hat. — Solches sind die schauerlichen Folgen der gänzlich verkehrten Erziehung oder vielmehr Verwahrlosung, in welcher verblendete und selbst verderbte Eltern ihre schlechtgearteten Sprößlinge aufwachsen und dem Verderben entgegenreifen lassen! — Hätte die starke Hand eines rechtlichen, wachsamen Vaters dem geilen, frühreifen Buben der nun so Gräßliches verübt, zur rechten Zeit, bei den ersten Spuren einer solchen Richtung, mittelst des Stockes oder einer tüchtigen Zuchtruthe eine eindringliche, anhaltende, ihn "bis auf einen Zoll vom Tode" bringende Zurechtweisung auf den dicksten Theil seiner Schenkel applicirt, so würden seine Triebe sich schwerlich wohl in ähnlicher Weise entwickelt haben. — Nehmt Euch vor den Früchten in Acht, die bei solcher Volks- und Jugend Entwicklung in Aussicht stehn.) — A. d. R.

Von der Naturforscher-Versammlung in dem antiquarisch berühmten Städtchen Mehadia an der österreichischen Militärgränze erzählt ein Theilnehmer an derselben folgende Anekdote: „Einer der Naturforscher schlenderte eines Nachmittags durch die Straßen, als er bemerkte, daß ihm ein Bäuerlein nachlief und ihm lebhaft mit der Hand winkte. Er blieb stehen und der Bauer fragte ihn, ob er auch ein Naturforscher sei. Als der Gelehrte die Frage bejahte meinte der Bauer, er solle mit ihm kommen. Nach kurzer Wanderung gelangten Beide endlich zum Hause des Bauers, wo dieser den Naturforscher geradenwegs in den Schweinestall führte und die Frage an ihn richtete, woher es komme, daß seine Schweine so mager seien, obgleich er ihnen das beste Futter gebe. Verdutzt blickte der Gelehrte auf den Fragesteller und war eben im Begriffe, eine Antwort zu geben, als die ebenfalls anwesende Tochter des Hausherrn in verweisendem Tone zu diesem sagte: „Aber, Vater, der wird unsere Schweine auch nicht fett machen, steh' nur, wie mager er selbst ist!" Daraufhin empfahl sich der Naturforscher auf's schleunigste.

Aus Scranton. — Herr James McCarthy wurde am Donnerstag Abend auf der Lehigh und Susquehanna Eisenbahn getödtet.

Geo. R. Kingbury, Cassirer der Lackawana Valley Bank, überfielen vorgestern Abend drei vermummte Kerle und beraubten ihn seines Geldes und seiner Uhr. Sie machten auch den Versuch, die Bankschlüssel in ihren Besitz zu bringen, doch war derselbe erfolglos.

Die Pater Matthew Societäten, Temperenzler, hielten hier gestern eine immense Demonstration ab.

In Osceola, einer kleinen, 40 Meilen oberhalb Memphis gelegenen Stadt, fand am Mittwoch ein blutiger Kampf zwischen Negern und Weißen statt, in welchem ein Neger getödtet und verschiedene verwundet wurden. Die Ursache des Riots ist die Ermordung des Sheriffs Murray durch den County Register Fitzpatrick. Letzterer veranlaßte, um seinen Prozeß zu verhindern, die Neger, sich zu bewaffnen und die Stadt zu umzingeln, als die Weißen anlangten und die Neger forttrieben. Die Gerichts Beamten und mehrere Kaufleute mit einem Theile ihrer Güter haben sich nach Memphis geflüchtet, da die Neger drohen, das Städtchen Osceola in Brand zu stecken.

Als ein schlagendes Beispiel für die beispiellose Verschleuderung der öffentlichen Gelder im „Internal Revenue" Dienst führt die N. Y. „World" den kleinen Hafen Albermarle in Nord Carolina an. Der Import jenes Platzes erreichte im verflossenen Jahre einen Werth von $336 (schreibe dreihundert sechs und dreißig Dollars), exportirt wurde gar Nichts. Dennoch kostete die Verwaltung [illegible] $6791 53 und hat folgende Beamten: einen Hafen Collektor $1[illegible]9 53, den ersten Hülfs-Collektor, $1160; den zweiten Hülfs-Collektor, $1095; den dritten Hülfs-Collektor [illegible] $1000; 2 Bootsleute $410 und einen Küsteninspektor $365.

Briefkasten.

Upper Sandusky, O. — Hr. William Constein. — Ist besorgt. — Wir hoffen Sie und die übrigen Kameraden Ihres Städtels in nächster Woche zu besuchen.

Lawrenceburg. — Dr. Ch. Krumpe — Wir meldeten Ihnen letzte Woche brieflich, daß kein registrirter Brief an der hiesigen Post Office erhalten wurde (so sagt uns der Postmeister) und daß Ihr Postmeister einen sog. „Tracer" darüber senden soll, daß man dem Brief auf die Spur kommen könne.

Lankaster. — Hr. Agent Westhäfer. — Guck, da kommt ein frischer Rekrut von Lankaster County. Bravo. — Willkommen, Fritz.

Denver City, Col. Ter. — Hr. Louis Kraus. — Potz Sapperment! Da kommt noch ein frischer Rekrut away out vom Colorado Territory. Bully for you, Louis. Haben nit g'denkt daß unser Päper so weit in den Backwoods bekannt wäre.

Philadelphia. — Hr. J. Char. — Ja; haben Ihnen geschrieben.

New York. — HH. Meyn & Co. — Ist acceptirt. — Danke.

Huntingdon. — Hr. Heinreich Leister. — Richtig erhalten. — Danke. Die Quittung ist abgeschickt.

Marysville, Ohio. — Hr. N. Kell. — Besten Dank für's famose Pflaster.

Altoona. — Hr. Agent Hauser. — Schönen Dank für's groben „Schütelkopfe Pflaster". — Wegen der Wahl hatten wir's Päper e bißle verspätet, aber futsch sind wir noch nit; da muß es noch anders stürmen ehe der Nipper die Waffen streckt. Vielmehr gehen wir frisch drauf los, um den ehrlichen Greeley zu erwählen. Seller Besem soll uns nicht in Versuchung führen, lieber Alter.

Butler. — Hr. John Gerhold. — Wir sind Ihnen nachg'ruischt, Hannes.

Lykenstown. — Hr. Agent Weber. — Soll uns freuen, Sie hier zu begrüßen. — Hrn. W. haben wir noch nicht gesehen.

Campellsville. — Hr. Jonathan Reichard. — Besten Dank für's Läpple. Werden Ihnen das Gewünschte senden.

Fort Wayne, Ind. — Hr. Agent Hohnhaus. — Haben an Sie geschrieben.

New Enterprise. — Hr. Georg Olbert. — Schönen Dank, Schorsch. — Wir sind Ihnen nachgerutscht.

Philadelphia. — Hr. Carl Badenfeld. — Wünschen Ihnen besten Succeß. Hoffen Sie diesen Herbst noch zu besuchen.

Renovo. — Hr. J. Albert Wiegartz. — Es wird täglich klarer, daß Käuflichkeit und Betrug bei der letzten Wahl das Ruder führten. Schmach und Schande den Lotteriebuden, die sich kaufen ließen; indessen nur nicht verzagt; eher mag die ganze Union zertrümmern, als daß wir von Wege des Rechts abweichen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

John Schröher,	Harrisburg,	$2,00
Gottlieb Jung,	do.	1.00
J. Schmidt, (Schneider)	do.	2.00
Anton Göser,	Danville,	2.00
Franz Lechner,	do.	2.00
Michael Spriser,	do.	2.00
Simon Hepfer,	do.	2.00
Mrs. C. G. Frank,	do.	2.00
Anton Pokam,	do.	2.00
John Binder,	do.	2.00
Christian Götz,	do.	2.00
Friedr. Oppmann,	do.	2.00
Jacob Straub,	do.	2.00
Andreas Druffner,	do.	2.00
N. Neunsen,	do.	2.00
Ernst Grosch,	do.	2.00
Math. Hecken,	do.	1.00
Friedrich Mayer,	Watsontown,	2.00
Jacob Kleymer,	Milton,	2.00
Friedrich Wolf,	do.	2.00
John Schlegel,	do.	2.00
Gottlieb Scheu,	do.	2.00
Charles Alles,	do.	2.00
Jonathan Reichard,	Campellville,	2.00
Georg Olbert,	New Enterprise,	2.00

Marktberichte.

Harrisburg, Okt. 17, 1872.

Eier, pr Dutzend,		25 „
Fett, per Pfd.		10 „
Butter, (print),		25—30 „

Mehl u. Futter,	Retail.	Wholesale.
Beste Familien-Mehl,	$9 50	$9 00
2te Qualität do. per Bl.	10 00	8 00
Extra, per Bärrel,	10 00	9 50
Roggenmehl, do.	7 50	6 50
Hafer, per Buschel,	60 — 50	
Korn, (altes) do.	85	
Middlings, per 100 Pfund,	2 00	
Heu, per Tonne,	28 00	
Weizen, weißer, do.	1 80	
Weizen, rother, do.	1 70	
Roggen, do.	1 00 — 85	
Shorts, 100	1 50	
Kleie, 100	1 30	

Pittsburg, Okt. 17, 1872.

Wir quotiren folgende Wholesale-Preise: **Butter.** 18 gute, minder gute 12—15. **Eier.** 18—19 Cts. per Dutzend, für ganz frische. **Heu:** neues $28—$32 per Tonne. **Getraide.** Waizen $1.55 bis 17.0; Welschkorn 58—60 Cts. Roggen 80c—85; Gerste 80c; Hafer 38 — 42 Cts per Bschl; Buchweizen $1.43 per Bushel. **Getrocknetes Obst,** Aepfel 6—9cts. Pfirsiche 15 pr. lb, je nach Qualität. **Käse.** New-York Goschen 15; Western Reserve 14; Ohio Factory 14; Ohio Goshen 17; Hamburg 14; Limburger 20; Schweizer 30—40. **Seife.** Babbit 11; Oakley 10½; War 40. **Salz** in Wagenladungen $180.—1.69. **Federn.** Beste Gänsefedern 85—90 Cts. per Pfd., je nach Qualität. **Whiskey.** Gewöhnlicher rektifizirter $1.07 per Gallone; halb Roggen und Mais $1.60; alter Monongahela Roggen, zwei Jahre alt, $2.25, drei Jahre alt $350; Highwines $1.04. Ganz alter $7—8 per Gallone.

Philadelphia, Okt. 17, 1872.

Mehl und Getreide. Superfein Weizenmehl $5.00—5.50, Penna. Extra $5.75 Penna. Extra Familienmehl $7.25 — 8.75 Nordwestliches $7.50—8.50 Roggenmehl $4. Rother Weizen $1.75, gelber $1.90—$2 und weißer $1.85—1.97. Roggen 80 Cts. Welschkorn 60—63 Cents. Hafer 43—46 Cents. **Sämereien.** Kleesaat 8½—9½ Cts., Timothy $3 50—3.75 und Leinsaat $1.80. **Baumwolle** 22 — 23½ Cts. für Middlings Upland und Orleans. **Kohlenöl.** Rohes in Fässern 17 Cts. und Raffinirtes 25 Cents und für heimische Gebrauch 22 Cents. **Whisky** in Fässern 95 Cts. per Gallone.

Aufforderung!

Derjenige "Päst-Sire" (J—b H——r), welcher mir meinen Cylinder-Hut abgenommen, und bis heute noch nicht zurück geschickt hat, wird ersucht, denselben in gutem Zustande per Adams Expreß zurückzuschicken, oder $7.00 zu bezahlen, widrigenfalls ich ihn (J. H.) in seinem resp. Bunde in Anklagstand versetzen werde.

Johann Hering,
Repräsentant des Ver. St. Gr.-Bundes des B. O. B B.,
No. 721 Bainbridge Str., Philadelphia.
Oktober 17, 1872.—1t.

Verlangt wird!

Ein guter Bretzel-Bäcker kann dauernde Arbeit finden in

J. F. Schönberger's

Bäckerei, Diamond Square, Ecke der Markt und Gay Straße, Marietta, Lancaster Co., Pa. Okt. 17, 72.

Expreß nach Europa.

Die

North Atlantic Express Company.

General-Office: 71 Broadway, New York.

Bureaux und Agenturen in allen Theilen Europas.

☞ Kaufmannsgüter, Packete, Werthsachen jeder Art, werden versandt und in jedem Theile von Europa abgeliefert zu bestimmten Tarifsätzen, wie solche in dem Circular der Compagnie angegeben sind.

Raten für kleine vorausbezahlte Packete, sämmtliche Kosten der Beförderung und Ablieferung jeder Art einschließend, nach irgend einem Theile Großbritaniens, Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, der Schweiz, der Niederlande, Dänemarks u. s. w.:

Nicht über 1 Pfd. schwer	Nicht über 2 Pfd. schwer	Nicht über 3 Pfd. schwer	Nicht über 4 Pfd. schwer
60 Cents.	80 Cents.	$1.00.	$1.25.

☞ Circulare, mit vollständigen Preisnotirungen und jeder gewünschten Information, werden auf Verlangen kostenfrei, mittelst der Post oder anderer Verkehrsmittel, durch die obenbezeichnete General-Office versandt.

☞ Waaren, Packete u. s. w. können an die General-Office, 71 Broadway, New York, durch irgend eine der inländischen Expreß Compagnien versandt werden, und werden von da aus nach den Bestimmungsplätzen weiter befördert.

Man adressire alle Packete deutlich an die

North Atlantic Express Company.
71 Broadway, New York.

W. B. Farwell,
General-Superintendent.

Oktober 17 1872 [illegible]

GIFT ENTERPRISE

Die einzige zuverlässige Geschenk-Verloosung im Lande!

$60,000

in werthvollen Geschenken!

werden verlooset in

L. D. Sine's

158. regelmäßiger monatlicher

Geschenk-Verloosung!

Ziehung am Montag, den 25. Novbr., 1872.

Zwei große Capitalien von

$5000 ein jedes in Greenbacks!

Zwei Gewinne von je $1000 | Greenbacks
Fünf Gewinne von je $500
Zehn Gewinne von je $100

Ein Pferd und Buggy mit silberbeschlagenem Geschirr, werth $600. Ein feines Rosenholz-Piano von schönem Ton werth $500.—

Zehn Familien-Nähmaschinen, werth $100 jede.

Fünf Hunting Case Uhren in schweren goldenen Gehäusen, und schwere goldenen Ketten, werth $300 jede.

Fünf goldene Amerikanische Hunting Case Uhren, werth $125 jede. Zehn goldene Damen Hunting Case Uhren, werth $75 jede. 800 goldene und silberne Anker Uhren in Hunting Case (zusammen), jede im Werth von $20 bis $300.

Goldene Damen Armbänder und Leontine Letten; goldene und silberne Herren Westenketten; silberplattirte Castors; solide und doppelplattirte silberne Suppen und Theelöffel; elfenbeiner Messer und silberplattirte Gabeln; photographische Albums, Bijouterie, rc.

Gesammtzahl der Geschenke. 6,500
Loose limitirt auf . . . . . 60.000.

Agenten werden verlangt, um Loose zu verkaufen, denen liberale Prämien bewilligt werden,

Einzelne Loose, $1.00; sechs Loose, $5.00; zwölf Loose, $10.00; fünfundzwanzig Loose; $20.

Circulare, in deutscher Sprache, welche eine vollständige Liste der Preise, sowie eine Beschreibung der Ziehungsmethode und weitere Informationen in Bezug auf die Verloosung enthalten, werden an Jedermann geschickt werden, der dieselben bestellt.

Alle Briefe sind zu adressiren an:

L. D. Sine,

Office: 101 West 5. Str., Cincinnati, O. — **Box 86, Cincinnati, Ohio.**

Oktober 17. 1872—13.

Große Fair

zum Besten der

Deutschen Ev.-Lutherischen

Zions-Gemeinde,

anfangend am

Montag den 14ten Oktober, 1872,

in

Braut's Halle.

Die Mitglieder der Gemeinde, sowie das Publikum überhaupt ist freundlichst dazu eingeladen.

Die Committe.

Harrisburg, Oktober 3, 1872.

Hierher geschaut!

Herbst- und Winter-Waaren.

Frischer Vorrath!

Große neue Auflage!

Die besten und feinsten

Casimere,

französische Tücher, u.s.w.,

für

Frühjahr und Sommer.

Doeskin u. s. w., u. s. w.,

nebst allen verschiedenen Stoffen für Männer und Knaben von den neuesten Faconen, sowie frische

Furnisching Goods,

eben erhalten und zu den

aller billigsten Preisen

zu haben bei

Max Grishaber,
818 Elder Straße, nahe der Foster.
Harrisburg, Okt. 10, '72 (März 7, '72) 6Mt.

Louis Weißer,

Teutonia Sängerbund Halle,

und

BAKER'S HOME

(Bäcker-Heimath),

No. 422 Race Straße, Philadelphia.

☞ Die besten Weine, Liquöre, Lager-Bier und Cigarren stets vorräthig.

Sept. 9.—2m.